

### 136. Die Schaffschur.

Eine Mutter nahm ihr Töchterlein Ida mit hinaus die Schaffschur anzusehen. Da jammerte das Mägdelein sehr und sprach: „Ach, wie grausam die Menschen sind, das arme Thier so zu quälen!“ —

„Nicht doch,“ erwiderte die Mutter. „So hat es doch der liebe Gott verordnet, daß die Menschen sich damit bekleiden mögen; denn sie werden ja nackend geboren.“

„Aber,“ sagte Ida, „nun muß es die armen Schäfchen doch frieren.“

„Ach nein,“ antwortete die Mutter; „Er giebt dem Menschen das erwärmende Kleid, und sendet dem geschorenen Lamm die milden Sommerlüftchen.“

Krummacher.

### 137. Das Lamm.

Zum Lamm spricht seine Mutter bang: „Kind, geh' nicht an den Felsenhang!“ Das Lamm denkt aber still für sich: „Wie ist die Mutter wunderbar. Die schönsten Blumen steh'n ja dort, die hol' ich mir nur eben fort.“ — Doch wie es drauf die Blumen pflückt und in den tiefen Abgrund blickt, erschrickt es, gleitet von dem Rand und stürzt hinab die Felsenwand.

Da lag es nun im tiefen Grund, im Herzen weh, an Gliedern wund, in Disteln und in Dorngehegen und konnt' nicht rühren sich, noch regen. —

Die Sonne sank, es kam die Nacht, kein Auge hat es zuge-  
macht, stets dacht' es an sein Mütterlein, wie das so traurig würde  
sein, auch an die Brüder allzumal und an den schönen warmen  
Stall, und sprach: „'s ist alles meine Schuld, drum muß ich's tra-  
gen mit Geduld.“ So litt es Hunger, Frost und Sorgen, bis daß  
erschien der lichte Morgen; da ist der gute Hirt gekommen und hat  
sein Rufen bald vernommen; von Dornen und von Herzeleid hat er  
das arme Lamm befreit, und hat's der Mutter heimgebracht, der so  
viel Kummer es gemacht.

O Kindlein, bitt' den lieben Gott, daß er, geräthst du einst in  
Noth, auch dir den guten Hirten sende, der alles Leiden von dir wende.

Reinick.

### 138. Der alte Löwe.

Ein alter Löwe, der von jeher sehr grausam war, lag  
kraftilos vor seiner Höhle und erwartete seinen Tod. Die  
Thiere, welche sonst in Schrecken geriethen, wenn sie ihn  
sahen, bedauerten ihn nicht; denn wer betrübt sich wohl über  
den Tod eines Friedenstörers, vor dem man nie ruhig und  
sicher sein kann; Sie freuten sich vielmehr, dass sie seiner  
nun bald los sein würden. Einige von ihnen, die noch immer